

**„Gottesdienst zu Hause“ der  
ev. Kirchengemeinde Schefflenz  
Ostermontag, 13. April 2020  
10 Uhr**



**Begrüßung**

Liebe Schefflenzer Mitchristen,

Ostern ist ein wunderbares Fest, mit einer herrlichen Botschaft.

Gott ist stärker als alles, was uns bedroht, was uns Angst macht.

Nicht einmal der Tod kann uns aus der Hand Gottes reißen.

Wer auf Jesus vertraut, wird ebenso wie er auferstehen zum ewigen Leben.

Das ist zu allen Zeiten tröstlich zu hören, aber jetzt vielleicht besonders wichtig, wo die Pandemie uns bedroht und unser Leben aus den Fugen gerät.

Gerade jetzt tut es so gut, die Verheißung unseres Gottes zu hören.

Ostern ist darum jetzt ein doppelt wichtiges Fest.

Da passt es gut, dass wir es nicht nur einen Tag lang feiern, sondern zwei.

Darum bieten wir am Ostersonntag das Video mit der Auferstehungsfeier an, und jetzt am Ostermontag diesen Gottesdienst.

Ansonsten verweisen wir auf die wunderbaren Fernsehgottesdienste.

Ostern ist ein wunderbares Fest. Darum lasst uns Gott dafür loben und preisen, indem wir das erste Lied singen: „Gelobt sei Gott im höchsten Thron.“

---

**Lied: EG 103**

1. Gelobt sei Gott im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn,  
der für uns hat genug getan. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

2. Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag,  
erstand er frei ohn alle Klag. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

3. Der Engel sprach: »Nun fürcht' euch nicht;  
denn ich weiß wohl, was euch gebricht.

Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht.« Halleluja, Halleluja, Halleluja.

4. »Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not;  
kommt, seht, wo er gelegen hat.« Halleluja, Halleluja, Halleluja.

5. Nun bitten wir dich, Jesu Christ, weil du vom Tod erstanden bist,  
verleihe, was uns selig ist. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

6. O mache unser Herz bereit, damit von Sünden wir befreit  
dir mögen singen allezeit: Halleluja, Halleluja, Halleluja

## **Eröffnung:**

Im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

## **Eingangsgebet:**

Herr Jesus Christus! Wir dürfen Ostern feiern,  
das Fest deiner Auferstehung, das Fest des Lebens.  
Du hast das Grab verlassen, das Dunkel hinter dir gelassen,  
und bist hineingegangen in das göttliche Licht,  
du hast das Reich des Todes verlassen in das ewige Leben hinein.

Doch wir können uns darüber nicht unbeschwert freuen.  
Zu viel belastet uns derzeit, zu viel bereitet uns Sorgen,  
über zu viel machen wir uns Gedanken in der Zeit der Pandemie.  
Was uns da alles auf der Seele lastet,  
ist nicht einfach mit der Osternacht verschwunden.

Doch das alles bringen wir jetzt zu dir und bitten dich:  
Hilf uns dabei, dass wir innerlich umschalten können.  
Richte unseren Blick weg von der schwierigen Lage  
und hin auf das, was du für alle bereithältst, die auf dich vertrauen.

Beruhige unsere unruhigen Herzen,  
und verwandle unsere Niedergeschlagenheit in Osterfreude.  
Schenke uns einen gesegneten Gottesdienst,  
in dem dein Geist in uns hineinweht.  
Amen.

## **Lied: EG 99**

Christ ist erstanden von der Marter alle;  
des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen;  
seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!  
Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

## **Schriftlesung: Lukas 24,36-45**

36 Als sie aber davon redeten, trat er (Jesus) selbst mitten unter sie  
und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!

37 Sie erschrakten aber und fürchteten sich  
und meinten, sie sähen einen Geist.

38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken,  
und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?

39 Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber.  
Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen,  
wie ihr seht, dass ich sie habe.

40 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße.

41 Da sie es aber noch nicht glauben konnten vor Freude  
und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42 Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor.  
43 Und er nahm's und aß vor ihnen.  
44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte,  
die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war:  
Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht  
im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen.  
45 Da öffnetete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden.

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,  
unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt,  
gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.



Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

### **Lied: EG 100**

1. Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit;  
denn unser Heil hat Gott bereit'.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
  2. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist,  
dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
  3. Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt  
und uns erlöst vom ewgen Tod.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
  4. Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis,  
der uns erkaufte das Paradeis.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
  5. Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit  
von nun an bis in Ewigkeit.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
-

**Ein Bild zur Predigt**



## **Predigt**

Unser Bibelabschnitt steht im Lukasevangelium, Kapitel 24, die Verse 13-35. Er beschreibt, was zwei Jünger von Jesus am Ostersonntag erlebt haben.

*„Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus.  
Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.  
Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.  
Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.  
Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen.  
Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?  
Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben.  
Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde.  
Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe.  
Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.  
Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?  
Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.  
Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen.  
Und er stellte sich, als wollte er weitergehen.  
Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.  
Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.  
Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.  
Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?  
Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sagten: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.  
Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.“*

Liebe Geschwister!

Habt ihr bereits einen Osterspaziergang gemacht? Oder habt das noch vor?  
Es ist ja eine der wenigen Ostertraditionen,  
auf die wir in diesem schwierigen Jahr nicht verzichten müssen.

Auch die Männer in unserer Geschichte sind an Ostern zu Fuß unterwegs.  
Sie laufen von Jerusalem etwa zwei Stunden zu dem kleinen Dorf Emmaus.  
Und doch ist es alles andere als ein gemütlicher Osterspaziergang.

Denn die beiden sind auf der Flucht. Sie flüchten aus einer Situation,  
die ihr ganzes bisheriges Leben über den Haufen geworfen hat,  
mit der sie nicht klarkommen und die ihnen Angst macht.

Wir dürfen uns heute nicht in unseren Kirchengebäuden treffen,  
weil die Behörden ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen haben.  
Ein solches Versammlungsverbot gab es damals auch in Jerusalem.  
Doch es galt nicht für alle Menschen, sondern nur für die Christen.  
Zwei Tage zuvor war Jesus als angeblicher Staatsfeind hingerichtet worden.  
Wer sich jetzt noch in seinem Namen versammelte, riskierte sein Leben.

Das Versammlungsverbot bei uns haben die Behörden erlassen,  
weil sie dadurch die Ausbreitung eines gefährlichen Virus stoppen wollen.  
Aus dem gleichen Grund gab es damals das Versammlungsverbot für Christen.  
Die Behörden hielten unseren Glauben für ein gefährliches geistliches Virus,  
welches das Denken der Leute vergiftete und man darum stoppen musste.  
Bei uns wurde das ganze Leben, wie wir es kennen, auf den Kopf gestellt.  
Seit Mitte März ist für uns kaum mehr etwas, wie wir es gewohnt waren.  
Die Lage für die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus ist noch schlimmer.  
Der Tod von Jesus hat ihr gesamtes Leben völlig über den Haufen geworfen.  
Alles liegt in Trümmern, worauf sie gebaut, woran sie festgehalten haben.  
Also flüchten sie nach Emmaus, was vermutlich ihr Heimatort war.

Auf diesem Weg erinnern sie sich gegenseitig an die großen Hoffnungen,  
welche sie sich in den zurückliegenden Jahren gemacht hatten.  
Im Gespräch sagen sie: „Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde.“  
Geplatzt, vorbei. Nichts wird mehr so sein wie zuvor. So denken sie jedenfalls.

Es ist kein stiller Weg, sie hängen nicht nur ihren Gedanken nach.  
Die beiden reden viel miteinander, natürlich über das Thema Nummer eins.  
Nicht über das letzte Heimspiel des TSV Jerusalem oder sonstigen Tratsch,  
sondern das, was sie so aufwühlt und ihnen Angst bereitet.  
Auch bei uns scheint es momentan nur noch ein einziges Thema zu geben,  
in den Nachrichten wie auch bei vielen privaten Gesprächen –  
und es kann gut tun, sich mit anderen darüber auszutauschen.

Während sie also laufen und sich unterhalten,  
erscheint plötzlich Jesus und läuft bei ihnen mit.  
Doch die beiden erkennen nicht, dass es Jesus ist.

Vielleicht sind sie viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt,  
vielleicht sieht man auch nach der Auferstehung anders aus als zuvor.

Was die beiden da erleben, ist für mich sehr tröstlich:  
Jesus ist häufig auch dann ganz in unserer Nähe,  
wenn wir ihn nicht sehen, wenn wir ihn nicht erkennen,  
wenn wir vielleicht sogar das Gefühl haben: Er lässt uns im Stich.  
Jesus lebt, er begleitet uns, er ist unerkannt für uns da.

Jesus also kommt den Jüngern immer näher auf dem Weg nach Emmaus.  
Weil er keinen Mindestabstand von anderthalb Metern einhalten muss,  
kann er hören, was die beiden da miteinander beraten.  
Und dann fragt er sie direkt: „Was sind das für Dinge,  
die ihr miteinander verhandelt unterwegs?“

Die beiden wundern sich über die Frage. Will der Mann sie veräppeln?  
Stellt euch vor, ihr würdet euch über die Coronakrise unterhalten,  
und dann würde euch jemand fragen: "Wovon redet ihr da?  
Was soll das denn sein – Corona?"  
Wie würdet ihr wohl darauf reagieren?

Doch die beiden Jünger ärgern sich nicht, sie werden betrübt.  
Unsere Geschichte erzählt uns: „Da blieben sie traurig stehen.  
Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm:  
Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem,  
der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?“

Jesus stellt sich unwissend und fragt scheinbar naiv: „Was denn?“  
Und damit öffnet Jesus ein Schleusentor.  
Es ist ja mittlerweile streng verboten und damit lebensgefährlich,  
sich als Anhänger von Jesus zu outen und über ihn zu sprechen.  
Doch aus diesem Jünger namens Kleopas bricht heraus, was in ihm vorgeht.  
Vielleicht brauchte er einfach eine Schulter, an der er sich ausweinen kann.  
Es kann ja auch in unserer jetzigen Lage trösten und aufrichten,  
wenn man seine Ängste, Zweifel, Gedanken mit jemandem teilen kann.

Dieser Jünger Kleopas erklärt also geduldig, was passiert ist.  
Er berichtet von Jesus als Propheten, von dessen Hinrichtung in Jerusalem,  
von ihren geplatzten Hoffnungen – aber auch davon,  
dass Frauen berichtet hätten, Jesus würde leben. Aber sie glauben das nicht.

Falls Kleopas gehofft hat, einen verständnisvollen Zuhörer zu finden,  
bei dem er sein Herz ausschütten kann, dann scheint er sich zu täuschen.  
Denn Jesus wirft den Jüngern an den Kopf: „O ihr Toren, zu trägen Herzens,  
all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben!“  
Anders ausgedrückt: „Ihr seid zu blöd und geistig völlig unbeweglich,  
so dass ihr überhaupt nicht blickt, worum es geht!“  
Also genau das, was man in einer solchen Lage gerne hören möchte.

Doch die beiden Jünger reagieren erstaunlicherweise nicht beleidigt. Sie fordern Jesus nicht auf, nun doch einen Mindestabstand einzuhalten. Meine Mutter sagte manchmal: „Geh mit Gott, aber geh!“ Sie aber lassen sich von diesem Fremden helfen, und da tun sie gut daran.

Denn ich meine recht gut zu verstehen, was Jesus damit ausdrücken will, wenn er sagt: Ihr seid zu trägen Herzens, ihr seid geistig zu unbeweglich. Es ist ein Vorwurf, den er vielleicht auch uns machen würde. Wir kreisen häufig viel zu sehr um uns selbst und um unsere derzeitige Lage, wir lassen uns von der Situation gefangennehmen, von Corona oder sonst was, und können nicht mehr über den Tellerrand blicken.

Doch wie soll man das machen – nicht mehr um sich selbst zu kreisen? Dafür muss man wissen: Wie komme ich raus aus diesem Karussell? Worauf kann ich schauen, was kann mir eine frische Perspektive geben? Jesus zeigt uns den Weg. Er verweist auf die Propheten, also auf die Bibel. „Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing bei Mose und allen Propheten an und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.“

Das ändert natürlich nichts an dem, was da auf Golgatha passiert ist. Aber die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus sehen diese furchtbaren Erlebnisse plötzlich in einem anderen Licht. Sie merken: Das Leiden und Sterben von Jesus hatte seinen Sinn. Jesus hat es für uns getan, um uns zu retten. So wie es uns schon die Bibel angekündigt hatte. Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen.

Wir dürfen uns deshalb auch in unseren schwierigsten Lebenslagen immer wieder das vor Augen führen, was Gott uns in der Bibel sagt. Zum Beispiel im Buch des Propheten Jesaja (41,10): „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ Und dazu kommen auch die Zusagen von Jesus, wie zum Beispiel diese: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“

Wenn wir solche Worte, solche Verheißungen Gottes auf uns wirken lassen, dann werfen sie ein neues Licht in unsere oft düsteren Lebenslagen. Dann kann uns das eine Perspektive vor Augen malen, die begründet ist. Dann erscheint unsere Wirklichkeit plötzlich im Lichte der Verheißung. Später werden die beiden Jünger im Rückblick sagen: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“

Sie erreichen ihr Ziel Emmaus. Das Heimatdorf der beiden Jünger. Jesus tut so, als wolle er weitergehen. Jesus drängt sich keinem auf. Doch die beiden bitten ihn inständig, zu bleiben.

Die Geschichte erzählt: „Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleib bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.“  
Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast – ohne zu wissen, dass es Jesus ist.  
Jesus lässt uns niemals allein, wo wir ihn bei uns haben möchten.

Dann sitzt Jesus mit den beiden beim Abendessen in deren Haus.  
Und nun tauscht Jesus die Rollen. Er als Gast ergreift die Initiative.  
Er wird für die beiden Jünger zum Gastgeber. Unsere Geschichte erzählt:  
„Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß,  
nahm er das Brot, dankte, brach es und gab es ihnen.“  
Das ist Jesus, wie die beiden kennen: Jesus, der uns zu sich einlädt,  
der uns mit Nahrung für den Leib und Nahrung für die Seele versorgt,  
der fürsorglich für uns da ist und Gemeinschaft mit uns haben will.  
Und da fällt bei den beiden der Groschen, sie erkennen ihn.

Im nächsten Augenblick verschwindet Jesus vor ihren Augen.  
Was in dieser Situation wichtig war, hat Jesus gemacht.  
Er hat den beiden Jüngern und uns heute ein starkes Zeichen gegeben:  
Ich war tot, aber ich lebe wieder, ich bin lebendig und bin für euch da,  
ihr braucht keine Angst zu haben vor dem, was euch bedroht!

Hat sich dadurch die äußere Situation dieser beiden Jünger geändert?  
Ändert die Osterbotschaft etwas an der Lage, in der wir gerade stecken?

Die beiden sind weiterhin in Lebensgefahr, wenn sie an Jesus festhalten,  
sie wissen weiterhin nicht, wovon sie künftig leben sollen,  
sie haben keinen Plan, wie es weitergehen soll.

Und doch hat sich durch das Licht der Verheißung alles für sie geändert,  
die Situation erscheint ihnen viel weniger bedrohlich, jetzt ist Hoffnung da.  
Sie wissen: Jesus ist an unserer Seite, und er ist stärker als der Tod.  
Sie stehen auf, sie rennen zurück nach Jerusalem.

Dort erzählen sie den anderen Jüngern begeistert, was sie erlebt haben.  
Und die berichten ihnen ebenso begeistert:  
„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen!“

Auch die anderen Jünger, die sich ängstlich in einem Haus versteckt hatten,  
haben nun eine neue, goldene Perspektive für ihr Leben gefunden.  
Und es ist ihnen wichtig, sich darüber auszutauschen.

Das ist auch bei uns wichtig, liebe Geschwister:  
Dass wir es nicht für uns behalten,  
sondern es allen Leuten zu erzählen und uns gegenseitig darauf hinweisen.  
Diese eine Nachricht, die äußerlich nichts verändert,  
aber eine neue Hoffnung in unser Herz hineinlegen kann,  
die auch der Tod nicht auslöschen kann, die über den Horizont hinausgeht.  
Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja! Amen.

## **Lied: EG 649**

Kehrvers: Eine freudige Nachricht breitet sich aus.  
Man erzählt sie weiter von Haus zu Haus.  
In den Höfen, auf den Gassen, auf den Plätzen,  
durch die Straßen läuft in Windeseile sie in alle Welt hinaus.  
Eine freudige Nachricht breitet sich aus.

1. Menschen lebten enttäuscht und verzagt,  
keiner, der noch zu hoffen gewagt. Doch da hat einer die Nachricht gesagt.
2. Erst war die Nachricht noch wie versteckt,  
Drei oder vier, die haben's entdeckt und haben die Nachbarn aufgeschreckt.
3. Türen und Fenster rissen sie auf,  
schreiens die Straße hinunter, hinauf. Und so nahm die Freude ihren Lauf.
4. Einer fragte den Andern: »Du! Hast du's gehört?  
Was sagst du dazu?« Und Hunderte, Tausende wussten's im Nu.
5. Und wer es hörte, irgendwann,  
die Nachricht, die viele Menschen gewann, für den fing ein neues Leben an.

## **Schlussgebet:**

Herr Jesus Christus, in unserem Leben ist derzeit vieles dunkel,  
so wie es damals bei den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus war.  
Noch zeigen Ängste, Sorgen, Krankheit und Tod ihre brutale Macht.

Doch du machst diese Nacht hell.  
Christus, du bist auferstanden.  
Du bist das Licht - unfassbar für uns,  
Trost für deine geplagte Welt, Hoffnung in der Angst.  
Christus, du Licht - erbarme dich über uns.

Mach es hell für alle, die mit dem Tod ringen - die Kranken, die Infizierten,  
für alle, die in Krankenhäusern und Pflegeheimen arbeiten.  
Christus, du Licht - erbarme dich.

In dein Licht nimm alle hinein, die einsam sterben, alle, die trauern,  
und auch unsere Verstorbenen. Christus, du Licht - erbarme dich.  
Mit deinem Licht umstrahle alle, von denen wir getrennt sind:  
unsere Angehörigen, unsere Freundinnen und Freunde,  
unsere Schwestern und Brüder.  
Christus, du Licht - erbarme dich.

Noch ist es dunkel.  
Noch sind wir voneinander getrennt.  
Doch du bist auferstanden und diese Nacht wird enden.  
Christus - du bist das Licht.  
Du lässt uns leben. Dir sei Lob und Preis in Ewigkeit.

## **Vaterunser**

### **Schlusslied: EG 559**

1. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, da Jesus lebt ohn alles Leid!  
Er ist erstanden von dem Tod, wir sind erlöst aus aller Not.  
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!
2. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, da wir von Sünden sind befreit;  
getilget ist nun unsre Schuld, wir sind gerecht aus Gottes Huld.  
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!
3. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Tod ist überwunden heut;  
es darf uns nicht mehr vor ihm graun, wir sind erfüllet mit Vertraun.  
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!
4. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Die Liebe Gottes uns erfreut;  
des Herren Sieg hat uns erlöst, uns neues Leben eingeflößt.  
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!
5. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Erhalt uns, Jesu, diese Freud,  
zu sagen hier zu aller Stund und dort einmal mit selgem Mund:  
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

### **Ein Osterwitz, in alter Tradition:**

In einem baltischen Pfarrhaus ist Taufe, es geht hoch her. Sehr spät erscheint ein letzter Amtsbruder, den ein Krankenbesuch lange aufgehalten hat. Er wird freudig begrüßt. Er muss alle bis dahin versäumten Schnäpse nachholen.

Als man sehr spät schließlich zu Bett gehen will, entsteht die Frage, wo man den Nachzügler unterbringen kann? Alle Betten und Sofas sind belegt. Und in seinem Zustand kann man ihn nicht nach Hause schicken.

Der Hausherr weiß Rat. Er hat seine Pfarrhaus-Scheune, die er nicht mehr benötigt, dem Sargmacher als Werkstatt überlassen; dort stehen Säрге reihenweise umher. Also packt man ein paar warme Sachen ein, die Kissen vom Sofa und die Tischdecke dazu und bettet ihn in einen der vorhandenen Säрге.

Am nächsten Morgen erscheint er spät zum Frühstück in düsterer Stimmung, schlürft seinen Kaffee und sagt kein Wort.

„Was hast du denn“, fragt man endlich, „hast du nicht gut geschlafen?“

„Geschlafen?“ gibt er mürrisch zurück, „nein, geschlafen habe ich ganz gut. Aber das Aufwachen!! Ich richte mich auf, blicke nach rechts: lauter leere Säрге. Ich guck schnell nach links: gleichfalls nichts als leere Säрге. Mensch, denke ich, Mensch, hast du in deinem Suff etwa - die Auferstehung verschlafen?“

### **Segen**

Der Herr erfülle dein Herz mit österlicher Freude.

Er erfülle deine Augen mit Lachen, deine Ohren mit Musik,  
deine Nase mit Wohlgeruch, deinen Mund mit Jubel,

deine Hände mit Zärtlichkeit, deine Arme mit Kraft, deine Füße mit Tanz.

Er bewahre dich vor allem Ungemach und beschütze dich zu allen Zeiten.

So segne dich der gute Gott, der Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

*(Von Heinz Pagels, nach einem irischen Segensgebet).*

